

Seite: 17
Ressort: Wirtschaft
Gattung: Tageszeitung

Auflage: 497.233 (gedruckt) 403.029 (verkauft)
 412.691 (verbreitet)
Reichweite: 1,47 (in Mio.)

Kälte, Nässe, Hitze

Es gibt immer mehr ältere Schichtarbeiter, die unter schweren Bedingungen leiden

München – Schlafstörungen, Übergewicht, wenig soziale Unterstützung. Menschen, die Schichtarbeit leisten, sind körperlich und psychisch eher gefährdet als andere. Eine Untersuchung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg zeigt, dass immer mehr ältere Menschen im Schichtbetrieb arbeiten und dass sie damit größere Probleme haben als Jüngere.

Die Studie zeigt weiter, dass sich im vergangenen Jahrzehnt die Anzahl der über 50-Jährigen im Schichtdienst auf 1,3 Millionen Beschäftigte mehr als verdoppelt hat. Den Anstieg führen die Arbeitsmarktforscher auf das Altern der geburtenstarken Jahrgänge der 1950er- und 1960er-Jahre zurück, aber auch darauf, dass die Schichtarbeit im Dienstleistungsbereich, etwa im Einzelhandel, ausgeweitet wurde. 13 Prozent der über 50-jährigen Erwerbstätigen in Deutschland arbeiten im Zwei- oder Dreischichtsystem – teils mit gravierenden gesundheitlichen Folgen.

Besonders die Älteren klagen über

Schlafprobleme, weil es mit zunehmendem Alter schwieriger sei, sich an veränderte Wach- und Ruhephasen anzupassen, so die Forscher. Schichtarbeiter bewerten laut IAB insgesamt ihren Gesundheitszustand seltener als „sehr gut“ oder „gut“. Sie sind zudem öfter übergewichtig, weil sie keine Zeit für Sport haben.

Insgesamt belasteten nicht so sehr die wechselnden Arbeitszeiten als solches die Gesundheit, sondern die Tätigkeiten, die im Schichtdienst ausgeübt würden. Sie seien oft körperlich und psychisch anstrengend. Dazu gehöre die Arbeit in Krankenhäusern und im Pflegedienst sowie in der Produktion. Schichtdienstler müssten öfter bei Kälte, Nässe oder Hitze arbeiten oder Lärm am Arbeitsplatz hinnehmen. Schweres Heben und Arbeiten im Bücken oder Hocken sei weiter verbreitet als bei anderen Beschäftigten. Außerdem klagen Schichtarbeiter auch häufiger über großen Zeitdruck. „Körperliche und psychische Belastungen am Arbeitsplatz können durch soziale Unterstüt-

zung kompensiert werden“, heißt es in der Studie. Doch Menschen im Schichtdienst fühlen sich besonders von Vorgesetzten zu wenig beachtet.

Eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov lässt Arbeitsmediziner aufhorchen. Danach rüsten sich nur wenige Unternehmen für den demografischen Wandel. Lediglich 34 Prozent der Beschäftigten geben an, dass ihre Firma spezielle Programme zur Gesundheitsförderung älterer Mitarbeiter bereitstellt. Bei den Mitarbeitern über 50 Jahren meinen sogar nur 28 Prozent, dass ihr Arbeitgeber eine besondere Förderung wie zum Beispiel Fitnesskurse oder ergonomische Arbeitsplätze für sie anbietet. „Fehlende Prävention kann langfristig für Unternehmen teuer werden“, warnt der Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte (VDBW). Wenn man Ältere nicht gezielt fördere, müsse man später mit häufigeren Fehlzeiten rechnen.

SIBYLLE HAAS

Wörter: 368

Urheberinformation: DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten - Süddeutsche Zeitung GmbH, München